

## Die Verwendung der Präformativkonjugation im Aramäischen des Buches Daniel

Stefan Bombeck - München

Im Aramäischen des Buches Daniel werden die Verbalformen meist so verwendet, wie es im späten Reichsaramäisch allgemein üblich ist: Perf. für VZ, Part. act. für GZ, Part. pass. für Zustand, Verbindungen eines Part. act. mit Perf. bzw. Impf. von כִּוְרַח für Dauer oder Wiederholung in der Vergangenheit bzw. Zukunft. Wo ein einfaches Part. act. für einen vergangenen Sachverhalt steht, kann entweder "Vergegenwärtigung" in lebhafter Schilderung vorliegen<sup>1</sup> oder nur die Dauer bezeichnet sein (2,13; 5,1.5.23; 6,11). Das Impf. hat noch eine KF für Wunsch, die an der Suffigierung ohne ך zu erkennen ist und nur nach כִּוְרַח belegt ist (4,16; 5,10; undifferenzierbar 2,24). Das Impf. (LF) wird meist für NZ verwendet, was gut in den Rahmen des eben skizzierten Systems paßt. Aber wie ist die gelegentliche Verwendung des Impf. (LF) für Vergangenheit zu erklären?

St. Segert<sup>2</sup> spricht von einer auf das Buch Daniel beschränkten Funktion des Impf. "als Ausdruck der Vergangenheit" zur Andeutung der "Nichtabgeschlossenheit der Handlung", zum "Ausdruck der . . . nebensächlichen Umstände" oder zur Hervorhebung der "Allmählichkeit der Handlung". D. Cohen<sup>3</sup> unterscheidet zwischen der Verwendung des Impf. in direkter Rede, wo ein Impf. grundsätzlich nicht Vergangenheit bedeutet, und in der Erzählung, wo ein Impf. in apokalyptischen Passagen bei der Beschreibung von Visionen oder Träumen Vergangenheit ausdrücken kann. H. B. Rosén<sup>4</sup> unterscheidet zwei Klassen von Verben: bei den "point aspect verbs" soll das Impf. "future-volitive" sein, bei den "linear aspect verbs" "narrative-constative".

H. B. Rosén und D. Cohen zitieren zur Unterstützung ihrer Argumentation öfters aus griechischen Versionen. Noch deutlicher zeigt sich das Problem, wenn man das Original mit einer aramäischen Übersetzung vergleicht. Die Pšittā<sup>5</sup> übersetzt ein Impf. meist mit einem Impf. Das könnte natürlich auch an der suggestiven Kraft der Ähnlichkeit der Formen oder an der schematischen Anwendung einer einmal eingeführten Regel für die Übersetzung liegen. Aber die Verbalsyntax des syrischen Textes wirkt ganz normal. Der Hauptgrund für die regelmäßige Übersetzung mit dem syrischen Impf. dürfte also sein, daß das Impf. in der Sprache des Buches Daniel wie im Syrischen meist für einen gewünschten oder möglichen Sachverhalt verwendet wird. Ein gewünschter Sachverhalt, der geschehen soll, kann auch gemeint sein, wenn ein Impf. bei der Vorhersage der Zu-

1: In der Schilderung eines Traums 2,31; 7,2f.7.19.21; sonst für einfache Vergangenheit 3,3 (כִּי־כִנְשִׁין); 3,26f (מִכִּנְשִׁין); 4,4; 5,6.9 (מִחִבְהֵל); שֵׁנִין; auch bei Dauer: 3,3 (קִא־מִיִּן); 3,27 (חִוִּין); auch bei Wiederholung (pl. Subj.): 3,7; 5,8f (מִשְׁתַּבְּשִׁין).

2: St. Segert, *Altaramäische Grammatik*, 1975, S. 379f.

3: D. Cohen, *La phrase nominale et l'évolution du système verbal en sémitique*, 1984, S. 416.

4: H. B. Rosén, *On the Use of the Tenses in the Aramaic of Daniel*, 1961, S. 192, in: *JSS* 6, S. 183ff.

5: Ich zitiere nach: *The Old Testament in Syriac according to the Peshitta Version*, edited . . . by the Peshitta Institute, Part III, 4: *Dodekapropheton - Daniel-Bel-Draco*, Leiden 1980.

kunft verwendet wird, weil ja gerade im Buch Daniel alles Geschehen als dem göttlichen Willen unterworfen dargestellt wird.

Wo ein Impf. nicht mit einem Impf. übersetzt wird, sind mehrere Fälle zu unterscheiden. Wenn der gemeinte Sachverhalt zumindest mit einem Punkt in der Zukunft liegt, darf man annehmen, daß das Impf. seine NZ bezeichnet.

An folgenden Stellen wird ein Impf. mit einem Part. act. übersetzt, das für NZ steht:<sup>1</sup>

3,18 לא נסגד:

„wir werden nicht anbeten“.

6,6 לא נהשכח לדניאל דנה כל עלא:

„wir werden gegen diesen Daniel kein-Argument finden“.

2,9 ואנרע די פשרה תהחונני:

„damit ich erkenne, daß ihr mir auch seine Deutung sagen werdet“.

3,5 בערנא די תשמעון:

„in dem Moment, wo ihr hört“.

6,13 דת מדרי ופרס די לא תעדא:

„das Gesetz der Meder und Perser, das nicht vergehen wird“.

6,27 מלכותה די לא תתחבל:

„sein Reich wird nicht zerstört werden (ist das, das nicht zerstört werden wird)“; s.a. 7,14.

7,14 שלטנה שלטן עלם די לא יעדה:

„seine Herrschaft ist eine ewige und wird nicht vergehen (die nicht vergehen wird)“.

Auch ein Impf., das mit einem Perf. nach ה übersetzt wird, kann die NZ bezeichnen:

4,23 מן די תנרע:

„sobald du erkennst“.<sup>2</sup>

An folgenden Stellen wird ein Impf. mit einem Part. act. übersetzt, das für GZ steht:

5,16 ואנא שמעת עליך די תוכל פשרין למפשר:

„und ich habe über dich gehört, daß du Deutungen geben kannst“.

3,29 לא איתי אלה אחרן די יכל להצלה כרנה:

„es gibt keinen anderen Gott, der so retten kann“; s.a. 2,10.

4,14 ולמן די יצבא יתננה:

„um sie zu geben, wem er will“; s.a. 4,22.29; 5,21.

1: Ich übersetze jeweils den syrischen Text der Belege. Wo dessen Bedeutung sicher von der des MT abweicht, folgt in Klammern eine Übersetzung des entsprechenden Stücks des MT. Bei der Interpretation von Formen, die im reinen Konsonantentext mehrdeutig sind, richte ich mich nach den Punkten in der Leidener Edition.

2: s. Th. Nöldeke, Kurzgefaßte syrische Grammatik, <sup>2</sup>1898, § 258, S. 194.



„Millionen dienen ihm, und Milliarden stehen vor ihm“ אלף מלפניו יעבדוהו למי חתה זתה מלפניו מלפניו.

Die syrischen Part. act. und das Adj. *עבי* werden hier zur Vergegenwärtigung vergangener Sachverhalte bei der Schilderung von Träumen (s. 4,6; 7,1) verwendet.<sup>1</sup>

An allen Stellen, wo ein Impf. mit einem Perf. oder einem Part. act. übersetzt wird und Vergangenheit gemeint ist, konnte der Übersetzer sich vom Kontext leiten lassen: in 4,2.8.16f.30f; 5,6.21; 7,15f steht jeweils vorher im selben Vers ein Perf.; in 4,33 wird mit *אזנא* auf Vers 31 verwiesen; in 6,20 wird mit *בארין* an Vers 19 angeschlossen, wo viermal Perf. steht; in 7,28 wird Vers 15 wiederaufgenommen; in 7,26 kann *תב* als Perf. wie in Vers 10 gelesen worden sein. In 4,9.18; 7,10 geht die Vergangenheit aus den Perf. in 4,8.17; 7,9 hervor. Für Vergangenheit kann ein Impf. anscheinend nur verwendet werden, wenn die Zeitstufe vorher einmal durch ein Perf. festgelegt ist.

Unter welchen weiteren Umständen wird ein Impf. für Vergangenheit verwendet? In 4,2.30f.33; 5,6.21; 6,20 ist jeweils ein König Subjekt oder Objekt, oder ein Personalsuffix bezieht sich auf einen König. In 4,2.8f.31.33 spricht der König von Babel. In 4,2.16; 5,6; 7,15.28 wird stereotyp mit immer demselben Verb *BHL* im D-Stamm gesagt, daß "Gesichte" oder "Gedanken" jemanden erschreckten. In 4,17f wird 4,8f fast wörtlich wiederholt, ebenso 4,30 in 5,21. 7,10.15f gehören zu einer großen Vision. In 7,10 beziehen sich Suffixe auf Gott, der als König dargestellt wird.

H. B. Rosén hat die Verwendung des Impf. für Vergangenheit im Buch Daniel mit der der akkadischen Verbalform *iprus* verglichen.<sup>2</sup> Eine vergleichbare Verwendungsweise liegt zumindest an den Stellen vor, wo die Pšittä mit einem Perf. übersetzt; wo sie mit einem Part. act. übersetzt, könnte man eher an das akkadische "Präsens" als "Durativ in der Vergangenheit" denken.<sup>3</sup> Hier hat das Biblisch-Aramäische meist einen Stamm oder eine Wurzel, bei deren akkadischem Pendant der morphologische Unterschied zwischen "Präteritum" und "Präsens" klein ist: zu *תטלל* vgl. den Š-Stamm mit *ušapris* und *ušapras*, zu *ישמושנה* den D-Stamm mit *uparris* und *uparras*, zu *ידרון* und *תרון* die Verben mediae *ū* mit *ikūn* und *ikān*, im Plural *ikūnū* und *ikunnū*.

Wenn der Autor des aramäischen Teils des Buches Daniel und sein Publikum noch eine Ahnung von der alten königlichen Sprache hatten, dürfte ihnen als besondere Eigentümlichkeit aufgefallen sein, daß Verbalformen, die äußerlich dem aramäischen Impf. am ähnlichsten waren, für die einfache (bzw. dauernde) Vergangenheit verwendet wurden. Wenn der Autor das aramäische Impf. sparsam und in eindeutigen Kontexten wie ein akkadisches Präteritum oder Präsens verwendet hat, konnte er damit den Eindruck verstärken, der Text würde aus der Zeit der neubabylonischen Könige und von ihrem Hof stammen. So ließe sich die Verwendung des aramäischen Impf. da, wo es keine NZ bezeichnen kann, als Stilmittel erklären. Mit einem Publikum, das solche Akkadismen erkennen kann, ist wohl weniger im Palästina des 2. Jhs. v. Chr. zu rechnen als in Babylonien.

1: s. Th. Nöldeke, Kurzgefaßte syrische Grammatik, <sup>2</sup>1898, § 274, S. 206.

2: H. B. Rosén, On the Use of the Tenses in the Aramaic of Daniel, 1961, S. 183, in: JSS 6, S. 183ff; vgl. W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik, <sup>2</sup>1969, § 79, S. 103.

3: vgl. W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik, <sup>2</sup>1969, § 78e, S. 102.